

Betreff: LAG Lesben in NRW: Rundbrief Januar 2019
Von: "LAG Lesben in NRW e.V." <info@lesben-nrw.de>
Datum: 14.01.2019, 15:12
An: <info@lesben-nrw.de>



Rundbrief

Januar 2019

*Liebe Lesben,
Liebe Interessierte,*

das Jahr 2018 hatte einige Überraschungen parat. Ausgesprochen dankbar bin ich dafür, wie sich Wibke Korten, Henrike Donner, Orane Courtalin und Inge Landmann als LAG-Vorstand nach ihrer Wahl im September ins Zeug gelegt haben. Konstruktiv sind sie mit den Widrigkeiten umgegangen und haben das Gespräch mit denen gesucht, die für Frauen*, die Frauen* lieben und / oder begehren, perspektivisch arbeiten wollen. Auch der Arbeitskreis Selbstvergewisserung hat – mit wechselnder Besetzung, aber immer hellwach – nach vorne geschaut und sich an die Überarbeitung der Satzung gemacht. Der aktualisierte Entwurf wird in den nächsten Tagen den LAG-Mitgliedsgruppen vorgelegt.

Das aus dem Familienministerium NRW finanzierte Projekt zur Stärkung der Regenbogenfamilienselbsthilfe ist beinahe abgeschlossen, noch zwei Seminare für Mitarbeitende in Familienberatungsstellen und ihre Auswertung stehen im Februar 2019 aus; wir können auf eine Folgefinanzierung hoffen. Die Kampagne ANDERS&GLEICH hat im 8. Jahr eine neue Gestaltung bekommen, bald werden die Materialien wie Fibel, Plakate, Flyer und Give aways in modernem Design wieder zu bestellen sein - das neue Logo findet Ihr weiter unten im Rundbrief. Und die finanzielle Zusagen für 2019 sehen so gut aus wie noch nie: endlich hat die LAG Lesben in NRW die Mittel, um eine Assistent*in für Buchhaltung und Projektbegleitung einzustellen.

Nicht zu vergessen: Seit dem Jahreswechsel gibt es in Deutschland offiziell ein „diverses“ Geschlecht – lange hat es gedauert und wir können der Aktion „3. Option“ nicht genug dafür danken, die Geschlechterverhältnisse damit nachhaltig „gestört“ zu haben. Vielleicht wird dann ja doch in naher Zukunft einmal auf den Eintrag gänzlich verzichtet, weil alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind – wie es vor 70 Jahren in das Grundgesetz geschrieben wurde.

Am kommenden Samstag können wir uns und alle Mitstreiter*innen auf dem Neujahresempfang der LAG Lesben in NRW dafür feiern! Es kommen über 130 Leute zusammen, eine Menge Sekt und andere Getränke sind kalt gestellt!

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, die viele positive Veränderungen mit sich bringen wird. In diesem Sinne auch heute noch: alles Gute für 2019 - habt inspirierende Gedanken und immer einen Grund zum laut Lachen, Eure

Gabriele Bischoff

Der nächste Rundbrief erscheint Anfang Februar.

Informationen aus der LAG Lesben in NRW

Gedenktag 27. Januar – Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Lesbische Frauen und schwule Männer mussten im Dritten Reich ihre sexuelle Orientierung verbergen und sich verstellen. Viele wurden totgeschlagen, ihr Schicksal lange Zeit totgeschwiegen.

2017 erfolgte die längst überfällige Rehabilitierung der durch den § 175 StGB nach 1945 Verurteilten. Trotzdem wirken die damit einhergegangene Kriminalisierung, die Anfeindungen und Stigmatisierungen in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten bis heute nach. Wir stehen erneut vor einer Entwicklung, in der eine Ausgrenzung von vermeintlich „Anderen“ kein Tabu mehr darzustellen scheint. Rechtsradikale sind in die Parlamente eingezogen und beginnen unverhohlen, die Gräueltaten des Nazi-Terrors zu relativieren.

Vertreter_innen der LAG Lesben in NRW, des Schwulen Netzwerks NRW, der ARCUS-Stiftung, des LSVD NRW und des Arbeitskreises Regenbogen in ver.di Köln laden dazu ein, am Mahnmahl für die lesbischen und schwulen Opfer des Nationalsozialismus „totgeschlagen – totgeschwiegen“ in Köln Blumen niederzulegen.

Lasst uns ein deutliches Zeichen gegen Abwertungen, Hass und Gewalt in unserer Gesellschaft setzen!

Für die Veranstalter_innen begrüßt Marlis Bredehorst (Vorstand ARCUS-Stiftung | Staatssekretärin a.D.), die Gedenkrede hält Wilhelm Kutsch (Vorsitzender Förderverein Centrum Schwule Geschichte).

Die Zaubergeigen untermalen das Gedenken musikalisch.

Am Rheinufer unter der Hohenzollernbrücke am Sonntag, 27. Januar 2019, 17 Uhr

Um 14 Uhr ist bereits die Gedenkveranstaltung in der Antoniterkirche, aus dem Aufruf: Im Jahr 2019 wollen wir den Blick auf diejenigen lenken, die Opfer des verbrecherischen Vernichtungskrieges wurden, die als KriegsgegnerInnen verfolgt, als Zwangsrekrutierte ausgebeutet und teilweise in den Tod getrieben wurden. Wir widmen uns in diesem Jahr auch der Gruppe der Zeugen Jehovas. Ihre unnachgiebige Weigerung, Dienst an der Waffe zu leisten, war Anlass für ihre Verfolgung.

Wir wollen auch über diejenigen sprechen, die für diesen Krieg produzierten und von ihm profitierten. Damit schlagen wir eine Brücke in die Zukunft, denn an vielen Orten dieser Welt werden aktuell Kriege geführt. Deutschland ist derzeit der viertgrößte Waffenexporteur der Welt. Die gelieferten Waffen feuern bestehende Konflikte an, vor denen Menschen fliehen und – auch in Deutschland – Schutz suchen. Diese Flüchtlinge und andere MigrantInnen werden aber ungeachtet der deutschen Mitverantwortung für Fluchtursachen von rechten und rechtspopulistischen StimmungsmacherInnen als Sündenböcke für soziale Probleme benutzt, um in der Bevölkerung Hass zu schüren und ein rassistisches Weltbild zu verankern.

LANDESKOORDINATIONEN

Kooperationen / Seminare

Methodenworkshop: Trickfilm

Samstag, 2. Februar, 10-17 Uhr, Köln: Dieser Workshop gibt eine Einführung in die Technik der Stop-Motion-Animation und richtet sich insbesondere an alle, die sich erstmals mit dieser Technik befassen möchten – ob mit Profiausrüstung oder mit dem eigenem Smartphone. Die Einführung ist als didaktische, als auch methodische Anregung gedacht und wird anhand praktischer Übungen veranschaulicht.

Die wahrgenommene Realität wird in der Animation durch Entfremdung, Übertreibung oder Vereinfachung abstrahiert und neu übersetzt. Die Verfahren dazu sind vielfältig. Dabei ist die Anwendung nicht nur für medienpädagogische Arbeiten geeignet, sondern auch für alle interessant, die lernen möchten, komplexe Inhalte zur leichten Vermittlung zu visualisieren.

Als Werkzeuge dienen in dieser Veranstaltung vor allem die eigenen

Smartphones oder Tablets. Mit einer entsprechenden App ist den Nutzer_innen inzwischen eine einst aufwendige Technik zugänglich geworden und vereinfacht dadurch viele Produktionsabläufe. Der Workshop bietet eine Übersicht zur Methode mit Trickfilmen zu arbeiten, zur Ideenfindung für eine Geschichte, zur Erstellung der Materialien, über Abläufe vor und beim Dreh, bis hin zur Nachvertonung.

Referierende Person: Parisa Karimi | Medienkünstlerin, Film- und Theatermacherin, VJane | www.parisakarimi.de

Gebühr: 30,00 € | Mitgliedsgruppen 20,00 €

Anmeldung: <https://schwules-netzwerk.de/workshops/anmeldung>

“Projekte erfolgreicher gestalten” - Mehr Sichtbarkeit und Spaß bei der LSBTIQ*-Projektarbeit

Samstag, 9. Februar, 10 – 17 Uhr, Jugendzentrum together, Essen

Gelingt ein Projekt, ist die Freude über den Erfolg groß. Interessieren sich nur Wenige dafür, entsteht Frust. Erfolgreich oder nicht, aus jedem Projekt lässt sich etwas lernen. Das Seminar richtet sich an LSBTIQ*-Aktivist_innen, die Lust haben, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Euch erwartet eine konstruktive und kreative Lernplattform. Wir zeigen Wege auf, wie eure Projekte künftig besser gelingen und mehr Spaß machen. Inhalte:

Fachlicher Austausch

Kollegiale Beratung

Kommunikation und Persönlichkeit

Erfolgsfaktoren von Projekten

Mehr Sichtbarkeit von LSBTIQ*.

Referierende Personen: Sabine Arnolds | Journalistin und langjährige Aktivistin | phenomenelle.de / Ursula Neumann | Unternehmens- und Projektberaterin | ursulaneumann.de

Gebühr: 30,00 € | Mitgliedsgruppen 20,00 €

Anmeldung: <https://schwules-netzwerk.de/workshops/anmeldung/>

Workshop für Berater_innen aus dem Fachbereich Familie im Rahmen des Projektes Regenbogenfamilien NRW

Sind Regenbogenfamilien nicht einfach Familien wie alle anderen auch? Braucht es da wirklich einen eigenen Workshop? - Ja! Im Themenfeld Regenbogenfamilie sind komplexe Fragestellungen wie etwa das Abstammungsrecht und dessen Auslegung in der gleichgeschlechtlichen Ehe, die Umsetzung der Elternschaft in soziale, genetische, biologische und rechtliche Elternschaft und letztlich die Frage: „Wann ist eine Familie eine Familie?“ enthalten.

Um Regenbogenfamilien fachlich kompetent zu beraten, braucht es Sensibilität für die (LSBTIQ-) Identität der Familienmitglieder, Fachwissen über spezifische Bedingungen, Herausforderungen und die Reflexion der eigenen Haltung. Diese Inhalte bieten wir Ihnen in einem für Sie kostenfreien Workshop an.

Die Workshops finden am 7.02.2019 in Korschenbroich (Rhein-Kreis-Neuss) und 14.02.2019 in Dortmund jeweils von 9 bis 16 Uhr statt. Sie können sich für einen Termin und Ort entscheiden.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Perspektive!

Anmeldung online: <https://www.anmeldung.regenbogenfamilien-nrw.de/>

Weitere Information zum Projekt unter:

<https://regenbogenfamilien-nrw.de/>

Zitat zum Jahreswechsel:

„Besinne dich auf das Wesentliche. Weniger kann oft mehr bedeuten, wenn wir uns tiefer damit beschäftigen und einen größeren Sinne darin erkennen.“

Irgendein nachdenklicher Mensch*

01_Aus den Mitgliedsgruppen

Die Hinweise aus den LAG-Mitgliedsgruppen sind nur beispielhaft, aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte den Webseiten unter <http://www.lesben-nrw.de/mitgliedsgruppen/> Fast alle Mitgliedsgruppen verschicken regelmäßig per Mail Newsletter, bitte lassen Sie sich in die Verteiler aufnehmen!

Geld und Rosen informiert

Die angekündigten Änderungen zur Freigrenze für steuerschädliche wirtschaftliche Geschäftsbetriebe werden nicht erhöht, ebenso nicht die Übungsleiterpauschale und die Ehrenamtspauschale.

frauenberatungsstelle düsseldorf

Exklusiv für Frauen Mit Gebärdendolmetscherin: Verschwiegen und tabuisiert – pathologisiert und bestraft. Lesbische Existenz und lesbische Mädchen und junge Frauen in der geschlossenen Fürsorgeerziehung zwischen 1945 und Mitte der 1970er Jahre

Die Fürsorgeerziehung der Nachkriegszeit ist ein düsteres und gewaltvolles Kapitel bundesdeutscher Geschichte. Unangepasste Mädchen und junge Frauen galten als ‚sittlich verwahrlost‘ und wurden durch die Einweisung in Fürsorgeheime sanktioniert. Auch lesbische Mädchen und junge Frauen waren betroffen.

Innerhalb der Heime war lesbisches L(i)eben Rettungsanker gegen Vereinsamung, sexuelles Experimentierfeld, sowie ernsthaftes Beziehungskonzept, wurde von den Heimleitungen jedoch strengstens verfolgt und bestraft. Auch in der Fürsorgeerziehung wurde lesbische Existenz tabuisiert. Anhand einiger Fundstücke wird die Bedeutung des Lesbischseins für diese Mädchen und jungen Frauen, die Diskriminierungen und ihre Verwobenheiten mit weiteren Machtverhältnissen sichtbar. Der Vortrag basiert auf den Ergebnissen der Bachelorarbeit der Referentin.

Donnerstag, 24. Januar, 19 Uhr, Referentin: Regine Heider, B.A. Sozialarbeit / Sozialpädagogik

Kosten: 3 – 8 €, Anmeldung erwünscht!

Exklusiv für Frauen - Spieleabend für Lesben: Rien ne va plus? - Nix da - jetzt spielen wir!

Bringt eure Lieblingsspiele mit oder lasst euch überraschen.

Leckereien für ein kleines Buffet werden gern gesehen.

Wir freuen uns auf euch! Alle lesbischen Frauen sind herzlich eingeladen!

Samstag, 9. Februar, 17 bis 21 Uhr. Kostenfrei, Anmeldung erwünscht!

Anmeldung: info@frauenberatungsstelle.de, Telefon 0211 / 68 68 54.

Frauenberatungsstelle, Talstraße 22-24, 40217 Düsseldorf

www.frauenberatungsstelle.de

LSVD Köln: Kooperations-Veranstaltung mit VHS Köln

Mann – Frau – Inter* und jetzt? – Die Chance zu einem neuen Geschlechterverständnis

Die Personenstandsänderung hat die Geschlechterdefinition aus der reinen Mann-Frau Polarität geöffnet. Was heißt das? Welche Auswirkungen hat das auf die Auseinandersetzungen um Gleichstellung, die sich bisher immer noch an dieser Polarität orientiert? Welche Chancen liegen darin für jeden von uns, Geschlecht und Geschlechterzuordnung ganz neu denken zu müssen?

Eingangsreferat von Birgit Palzkill mit anschließender Podiumsdiskussion moderiert von Sina Vogt, Teilnehmende:

Perspektive Inter*/ Intergeschlechtlichkeit: Şefik_a Gümüş

Perspektive Geschlechterforschung: Dirk Schulz (Genderstudies Uni Köln)

Perspektive der Frauen- und Lesbenbewegung: Gabriele Bischoff (LAG Lesben NRW)

Dienstag, 26. Februar, 18.30 bis 20 Uhr, VHS-Forum Köln, Cäcilienstraße 29-33 (Nähe Neumarkt)

rubicon e.V. würdigt 50 Jahre Aktivismus mit ganzjähriger Veranstaltungsreihe

Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Stonewall“ veranstaltet das rubicon in Kooperation mit

Bündnispartner*innen Lesungen, Filmvorführungen und Fortbildungen. Erzählcafés mit Zeitzeug*innen der Generation Stonewall gehören ebenso zum Programm wie Diskussionen über queere Schwangerschaft und ein Tanztraining zum weltweiten Aktionstag „One Billion Rising“.

50 Jahre
Stonewall
rubicon.

In New York fing 1969 alles an. Nach einer Polizeirazzia im „Stonewall Inn“ in der Nacht vom 28. Juni 1969 kam es dort zum Aufstand. Schwule, Lesben, Transgender, Transvestiten und Prostituierte wehrten sich erstmals gegen willkürliche Kontrollen und Schikanen. Die Straßenkämpfe in der Christopher Street gelten als Beginn der Emanzipationsbewegung von Lesben und Schwulen. In Deutschland dauerte es noch zehn Jahre, bis sie sich selbstbewusst auf die Straße trauten.

Jährlich erinnert der weltweit gefeierte Christopher Street Day (CSD) an die Ursprünge. 2016 erklärte der damalige US-Präsident Barack Obama die New Yorker Bar zum Nationaldenkmal. Die berühmte Kneipe, so Obama, werde das erste Nationaldenkmal der USA sein, das die Geschichte des Kampfes für die Rechte von Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgendern würdigt.

Die Jubiläums-Reihe des rubicon wird laufend aktualisiert.

www.rubicon-koeln.de

Frauzentrum Urania, Wuppertal

Urania ohne Räume??? Geht gar nicht!!!

Nach über 40 Jahren erhielt der Vorstand am Jahreswechsel die Kündigung der Räume in der Stiftstraße (zu Ende Juni 2019)... Dies trifft uns hart und vollkommen unerwartet. Nachdem wir die ersten Tage des neuen Jahres brauchten, um die Tatsache zu verdauen und erste Strategien zu durchdenken, geht es nun darum, wie wir damit umgehen werden – denn eines ist klar: Frauzentrum Urania ohne eigene Räume? Geht gar nicht!

Da wir davon ausgehen müssen, dass unser Mietvertrag – egal wann konkret – demnächst enden wird, freuen wir uns besonders über alle Frauen, die die Augen nach geeigneten Räumen offen halten: Das Mietobjekt sollte mindestens 100 qm groß, möglichst barrierefrei und einigermaßen gut zu erreichen sein. Und wir können maximal 300 € für die monatliche Kaltmiete ausgeben.

Alles Weitere erfährst du auf unserer Website oder bei Facebook. Wir halten dich auf dem Laufenden, soweit wir selbst Konkretes wissen.

An dieser Stelle sei ganz unverblümt auf unsere Spenden-Seite verwiesen – wie du dir denken kannst, werden wir angesichts eines Umzugs und/oder eines Umbaus neuer Räume einen erhöhten Finanzbedarf haben. Wenn du dazu beitragen möchtest, kannst du das in verschiedenen Varianten tun – vielen Dank im Voraus!

Womit uns in jedem Fall besonders geholfen ist – jetzt und in Zukunft – ist deine Mitgliedschaft in unserem kleinen Verein, der bisher aus 39 Mitfrauen besteht. Für einen Mindestjahresbeitrag von 24,- EUR (2,- EUR monatlich) kämpfen wir auch für deine Interessen und du kannst mit deiner Mitgliedschaft zu unserer Sichtbarkeit beitragen. Formulare dafür findest du auf unserer Impressum-Seite – vielen Dank!www.frauzentrum-urania.de/

Frauenbildungshaus Zülpich

Das Frauenbildungshaus Zülpich schließt im Sommer 2019 nach 40 Jahren feministischer Bildungsarbeit seine Tore ... oder genauer ... DAS große knarrende Eingangstor in Zülpich-Lövenich, dessen Öffnen immer auch einen Klang nach sich zieht.

Zum letzten Mal werden dort Carola Spiekermann und Astrid Peter vom 7. bis 10. März ein Seminar anbieten, das ihnen besonders am Herzen liegt: „Ist DAS sexuell?“ - Die sexuelle Entwicklung von Mädchen als Thema in der pädagogischen Arbeit.

Die Fortbildung beschäftigt sich mit der sexuellen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter unterschiedlichen Verständnisweisen von weiblicher Sexualität Selbstbildern von Mädchen und ihrem sexuell-Sein verschiedenen sexuellen Identitäten (lesbisch, hetero-, bi-, transsexuell, queer, ...) Möglichkeiten von Pädagoginnen, für Fragen von Mädchen und ihren Entwicklungsschritten offen zu sein und ihnen auf achtsame Weise Resonanz und Orientierung zu geben.

Methodisch arbeiten wir mit verschiedenen Theorieansätzen (nach K.Flaake, M.Stein-Hilbers, M.Sanyal, I.Pohlkamp, A.Buchta u.a.) sowohl an den eigenen beruflichen Erfahrungen orientiert als auch selbstbezogen mit Bewegungs-, Wahrnehmungs- und meditativen Übungen sowie Arbeit in Kleingruppen.

Ziele sind ein sicherer, selbstverständlicher und leichter Umgang mit verschiedenen Entwicklungsphasen der Sexualität die Erschließung eines weiten Verständnisses von sexueller Bildung mit ihren Möglichkeiten der Kommunikation.

Zielgruppe: Pädagog*innen aus verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendarbeit, die selbst weiblich sozialisiert sind.

Anmeldung und weitere Veranstaltungen: <https://www.frauenbildungshaus-zuelpich.de/alle-veranstaltungen.html?period=2019-03>



02_Posteingang

Neuigkeiten aus Zülpich

lila_bunt - Feministische Bildung, Praxis und Utopie: Unser_euer queer_feministisches Bildungshaus in Zülpich.

Wir entwickelten ein Konzept, das Zülpich als Ort feministischer Geschichte bewahrt, aber auch weiterdenkt. Wir wollen als feministischer Kollektivbetrieb mit intersektionaler Haltung arbeiten und unterschiedliche Angebote aus dem Bereich kritischer politischer Bildungsarbeit, Qualifizierung, Vernetzung und Erholung anbieten. Wie das genau aussehen könnte, entnehmen ihr dem anhängenden Flyer.

Wir wollen an diesem Prozess möglichst viele Menschen, Institutionen oder Initiativen beteiligen.

Plant ihr eure nächste Fortbildung? Sucht ihr noch ein Tagungshaus? Wollt ihr chillen? Sucht ihr ein Haus für die nächste Mädchen*freizeit? Braucht ihr ein Gelände für das nächste Lady*fest?

Gemeinsam können wir dieser Ort sein.

Der Plan ist nämlich, dass wir zu Beginn das Bildungshaus erstmal mit euch als Gruppen und euren Ideen füllen.

Wenn ihr also konkret ab August 2019 einen (Tagungs-)Ort sucht, lasst es uns wissen. Gerne lassen wir euch dann unsere Konditionen zukommen.

Wenn ihr Lust habt, **lila_bunt** inhaltlich mitzugestalten, dann kommt am 16.03.2019 nach Zülpich. Mehr Infos zur Programm, Anmeldung und zur Orga finden sich ganz bald auf der Homepage.

www.lila-bunt-zuelpich.de

[fb.com/lilabuntfeministischebildung](https://www.facebook.com/lilabuntfeministischebildung)

Neue Räume für Hagazussa in Köln

Bitte notiert die neue Adresse vom Feministischen Frauengesundheitszentrum Köln Hagazussa e.V.:

Neuhöfferstraße 37 in 50679 Köln

Tel 0221-234047 und 8017778

www.frauengesundheitszentrum-koeln.de

info@frauengesundheitszentrum-koeln.de

email@ffgz-hagazussa.de

homochrom vor dem Aus

(PM) Das Filmfest homochrom in Köln und Dortmund, zweitgrößtes queeres Filmfestival Deutschlands und wohl eines der Top 60 von über 240 weltweit, steht trotz des herausragenden Programms mit 18 Deutschland-Premieren, des Besucherrekords von über 3.000 Filmbesuchen und eines Spendenplus bei der 8. Ausgabe im Oktober vor dem Aus. Die finanzielle Unterstützung durch die Städte und die Film- und Medienstiftung NRW, welche 2018 auf jeweils 10.000€ erhöht wurde, reicht nicht aus, um die Qualität des Premierenfestivals längerfristig zu gewährleisten. 2018 hatte das Land NRW unter neuer CDU/FDP-Führung seine Förderung eingestellt und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (CDU) verzögert die Förderung der QueerScope-Festivals seit zwei Jahren.

Medienstadt, Rainbow-City und vermeintliche Homohauptstadt (West-)Deutschlands Köln ist somit die weltweit erste Stadt, welche zum zweiten Mal ein queeres Filmfestival verliert.

<https://www.homochrom.de/>

3. NRW-Vernetzungstreffen „Frauen*Streik 2019“

Das Orga-Team trifft sich am Samstag, den 26. Januar, 12 bis 17 Uhr im Theater Oberhausen, Will-Quadflieg-Platz 1, 46045 Oberhausen.

Ablauf und Programm:

1. Eröffnungspodium: Wir erinnern uns und schauen gemeinsam in die Zukunft: 12:00 – 13:15 Uhr

Auf dem Podium wird eine spanische Aktivistin von dem Streik in Spanien über Planung, Aktivitäten, Aneignungen und Begegnungen berichten. Außerdem hören wir von einer Aktivistin über den Streik von '94, der in Deutschland organisiert wurde. Was können wir von den bisherigen Bewegungen und der aktuellen internationalen Bewegung lernen? Was bedeutet das alles für den Frauen*streik 2019 in NRW und wie geht es weiter? Darüber wollen wir gemeinsam diskutieren.

2. Pause: trinken, essen sich vernetzen 13:15 – 13:45 Uhr

3. Wir arbeiten – in Arbeitsgruppen 13:45 – 15:45 Uhr

Arbeitsgruppe 1: Wir basteln Aktionsmaterial!

Arbeitsgruppe 2: Wie können sich die Gruppen vernetzen und sich aufeinander beziehen?

Arbeitsgruppe 3: Presse

Arbeitsgruppe 4: Demo; Möglicherweise wird es am 9.3. eine Demo in Düsseldorf oder Köln geben. Arbeitsgruppe 5: rechtliche Grundlagen; Der politische Streik in Deutschland ist nicht erlaubt. Wie können betriebliche Streikformen aussehen, ohne dass den beteiligten daraus Folgen erwachsen?

Arbeitsgruppe 6: Whatever you want; Fehlt Euch etwas, wollt ihr eine Arbeitsgruppe zu einem ganz anderen Thema? Hier ist die Gelegenheit

4. Diskussion im Plenum: Vereinbarungen zum Schluss dürfen nicht fehlen...

Bitte meldet Euch an, wenn Ihr am 26. Januar dabei sein wollt unter: frauenstreik19@riseup.net

Wenn Ihr Kinderbetreuung benötigt, meldet auch die kleinen Aktivist*innen an und nennt uns das Alter der Kinder, damit wir auch für eine gute Kinderbetreuung sorgen können.

Und wenn Ihr nicht könnt, aber weiter informiert sein wollt, schickt uns auch eine Mail.

Bundeskabinett beschließt Konzept für besseren Schutz und Hilfen gegen Kindesmissbrauch

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist auch in Deutschland immer noch trauriger Alltag - in der analogen wie in der digitalen Welt. Deshalb hat das Bundeskabinett das von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey vorgelegte „Konzept zur dauerhaften Stärkung der Strukturen für Schutz, Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend“ beschlossen. Kern ist die dauerhafte Einrichtung des Amtes einer/eines Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Im „Konzept zur dauerhaften Stärkung der Strukturen für Schutz, Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend“ bleibt der/die Unabhängige Beauftragte eine zentrale Säule. Er/Sie wird die Bundesregierung bei der Verbesserung von Schutz und Hilfen unterstützen, Handlungsbedarfe identifizieren und weiterhin wichtige Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit leisten.

An der Seite des/der Unabhängigen Beauftragten, zur Zeit Johannes-Wilhelm Rörig, wird zudem auch weiterhin ein ehrenamtlich tätiger Betroffenenrat arbeiten, der dauerhaft eine strukturierte Beteiligung von Betroffenen auf Bundesebene gewährleistet. Bundesfamilienministerin Giffey beruft hierzu 12 bis 18 Personen, die in der Kindheit oder Jugend sexualisierte Gewalt erfahren haben.

Zudem wird die Laufzeit der vom Unabhängigen Beauftragten berufenen Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs bis Ende 2023 verlängert. Die Kommission soll weiterhin über Ausmaß, Ursachen und Folgen von sexualisierter Gewalt gegen Minderjährige aufklären, Betroffene anhören, Wege zur Anerkennung des Unrechts aufzeigen, Forschungslücken identifizieren und Empfehlungen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt sowie deren Aufarbeitung unterbreiten.

Im Jahr 2017 wurden laut Polizeilicher Kriminalstatistik etwa 13.000 Fälle sexuellen Missbrauchs angezeigt sowie fast 8.000 Fälle von Missbrauchsabbildungen, sog. Kinder- und Jugendpornografie. 1.600 Opfer waren jünger als sechs Jahre. Aktuelle Forschungen lassen den Schluss zu, dass jede/r siebte bis achte Erwachsene in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten hat. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht für Deutschland von einer Million betroffener Mädchen und Jungen aus, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder erleben. Das sind pro Schulklasse ein bis zwei betroffene Kinder. Sexualisierte Gewalt in der Kindheit und Jugend hat einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensverläufe und Chancen von betroffenen Menschen und belastet sie häufig ein Leben lang.

Informationen und Hilfeangebote:

www.beauftragter-missbrauch.de

www.aufarbeitungskommission.de

www.hilfeportal-missbrauch.de

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 – 22 55 530 (kostenfrei und anonym)



03_Veröffentlichungen

LSVD: Umwandlung von Lebenspartnerschaften in Ehen

(PM) Lebenspartner_innen, die ihre Partnerschaft in eine Ehe umwandeln, müssen nach Art. 3 Abs. 2 des Eheöffnungsgesetzes so behandelt werden, als ob sie am Tag der Begründung der Lebenspartnerschaft geheiratet hätten. Der Gesetzgeber wollte durch diese Regelung die letzten Unterschiede zwischen Ehegatten und Lebenspartner rückwirkend beseitigen. Zu diesem Zweck sollten bestimmte sozial- und steuerrechtliche Entscheidungen neu getroffen werden.

Die Steuerverwaltung befürchtete hohe Rückforderung und behauptete deshalb, eine rückwirkende Aufhebung schon bestandskräftiger Bescheide sei vom Gesetzgeber nicht gewollt. Sie hat deshalb die Finanzämter angewiesen, alle Anträge auf rückwirkende Neuveranlagung abzuweisen. Dagegen hat der LSVD mit Briefen und in Gesprächen immer wieder protestiert. Das hatte schließlich Erfolg. Die Koalition hat eingelenkt und in das „Gesetz zur Vermeidung von Umsatzsteuerausfällen beim Handel mit Waren im Internet und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften“ folgende Regelung aufgenommen (Art. 13): „Art. 97 § 9 Abs. 5 EGAO (5) Wurde eine Lebenspartnerschaft bis zum 31. Dezember 2019 gemäß § 20a des Lebenspartnerschaftsgesetzes in eine Ehe umgewandelt, sind § 175 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 und Satz 2 sowie § 233a Absatz 2a der Abgabenordnung entsprechend anzuwenden, soweit die Ehegatten bis zum 31. Dezember 2020 den Erlass, die Aufhebung oder Änderung eines Steuerbescheids zur nachträglichen Berücksichtigung an eine Ehe anknüpfender und bislang nicht berücksichtigter Rechtsfolgen beantragt haben.“

Das Gesetz ist am 14.12.2018 im Bundesgesetzblatt verkündet worden und am 15.12.2018 in Kraft getreten.

Auf der Homepage des LSVD finden sich sowohl eine [Erläuterung der](#)

[Rechtslage](#) als auch ein [Muster für entsprechende Anträge](#).



04_Studien_Tagungen

Fachgespräch „Weiblich und radikal? Politische Radikalisierung von Frauen“

Am Dienstag, den 29. Januar findet ein Fachgespräch vom Frauenrat NRW in Kooperation mit der LAG Nordrhein-Westfalen der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands statt. Wir laden Sie recht herzlich ein mit uns zu diskutieren und freuen uns Sie bei unserem Fachgespräch begrüßen zu können.

Impulsreferate und Diskussion: „Ursachen weiblicher Radikalisierung und die Rolle von politischer Bildung“ von Jannis Stenzel, Landeszentrale für politische Bildung sowie „Radikalisierung von Mädchen und Frauen verhindern – Prävention geschlechtergerecht gestalten“ von Meike Hartwig, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung.

Mit Aussprache, Diskussion und Formulierung möglicher Vereinbarungen und gemeinsamer Handlungsfelder.

29. Januar 2019 von 14.30-16.30 Uhr, Bischöfliches Generalvikariat Essen, Zwölfling 16, 45127 Essen, Haus C, 1. Etage, Zimmer 107.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen mit vorheriger Anmeldung beschränkt. Aus organisatorischen Gründen Anmeldung per Email info@frauenrat-nrw.de bis zum 23.01.2019.

Fortbildungsangebot „Sexuelle Bildung als Querschnittsaufgabe in Schule und Lehrberuf“, Wuppertal

Das Fortbildungsangebot wird gemeinsam von den Fachbereichen Allgemeine Erziehungswissenschaft / Theorie der Bildung und der Biologie und ihre Didaktik – Zoologie an der Bergischen Universität Wuppertal am 8. Februar 2019 von 9 Uhr bis 17 Uhr veranstaltet. Kooperationspartner sind das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) und das Institut für Bildungsforschung in der School of Education an der Bergischen Universität Wuppertal.

Die Fortbildung ermöglicht einen Einblick in Konzepte und Ansätze der Sexuellen Bildung in Schule und Lehrberuf aus fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive (Erziehungswissenschaft, Biologie, Sport, Religion und Geschichte). Darüber hinaus werden aktuelle Herausforderungen für den Lehrberuf wie der Umgang mit sexualisierter Gewalt oder Möglichkeiten einer diversitätsorientierten und geschlechterreflektierenden Bildung sowie Fragen der Inklusion in der Sexuellen Bildung diskutiert und Lösungsansätze erörtert.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist bis zum 18.01.2019 möglich. Alle weiteren Angaben zu den Programminhalten und den Anmeldemodalitäten finden Sie unter <http://uni-w.de/1cy>
 Ansprechpartnerin: Anna Hartmann, hartmann@uni-wuppertal.de, Tel.: 0202-439-3162

QualifizierungsWorkshop: Let's talk about Sex – und Konsens! In der Mädchen*arbeit

Am 08.02.2019, 10-17 in Wuppertal

Der Workshop richtet sich an Fachkräfte in der Mädchen*arbeit, die ihre eigene Haltung reflektieren, erweitern, festigen wollen und/oder die sich von den sexuellen Selbstverständlichkeiten und Lebensrealitäten der Mädchen* gefordert und auch ratlos fühlen. Der Workshop hat sowohl Selbsterfahrungs- wie auch Reflexionsanteile und beschäftigt sich damit, wie Mädchen* in ihrer Freiheit und ihrem Wohlergehen unterstützt und akzeptiert werden können. Und wie wir selbst als Fachkräfte Kriterien für unser pädagogisches Handeln entwickeln und anwenden können, um individuelle Lösungen in unterschiedlichen Kontexten zu finden.

Oft geht es in der Jugendarbeit beim Thema Sexualität um Gewaltprävention oder Verhütung. In diesem QualifizierungsWorkshop geht es stattdessen um den positiven Zugang zu Sexualität: Was braucht eine*, um sich wohlfühlen, Spaß zu haben und zu genießen? Wann ist ein Raum zum Experimentieren sicher (genug)? Wie gehen wir mit den Erwartungen und Bildern um, mit denen die Mädchen* konfrontiert sind? Welche haben wir? Wie helfen wir ihnen dabei, eigene Bilder zu entwerfen, sich zurechtzufinden und sich gegenseitig zu unterstützen?

Konsens ist dabei kein vorab festgelegtes Regelwerk, sondern ein individuelles Mosaik von Zutaten aus denen Atmosphären entstehen, in denen sich im besten Fall alle Beteiligten wohl und sicher fühlen können.

Diese Veranstaltung richtet sich Fachkräfte der Mädchen*arbeit und an der Mädchen*arbeit Interessierte, die sich als Frauen*, Lesben, Transfeminin, Inter definieren und/oder als weiblich gelesen werden.

Referent*in: Joris Kern, HP Psych, Theaterpädagog*in, Fortbildungen in lösungsfokussierter Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen und mit traumatisierten Klient*innen, sowie Contact Improvisation, gibt seit 2009 Workshops zu Konsens, meist mit dem Fokus auf Sexualität, seit zwei Jahren auch für Jugendliche/junge Erwachsene.

Teilnehmer*innen: 16, Anmeldeschluss: 01.02.2019

Interessierte können sich ab sofort unter der lag@maedchenarbeit-nrw.de anmelden.

Echte Kerle – brave Gefährtinnen?

Auch im Jahr 2019 bietet die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen wieder eine Vielzahl interessanter Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen an.

Bereits am 19. Februar laden sie zur Fachtagung „Echte Kerle – brave Gefährtinnen?“ – Geschlechterverhältnisse im Rechtsextremismus ein. Für das endgültige Programm der Tagung klicken Sie bitte hier.

Die Fachtagung richtet sich an pädagogische Fachkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Arbeit. Es erwarten Sie spannende Vorträge und Diskussionen von Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie unterschiedliche Workshops, deren Fokus gezielt auch auf der Situation in Nordrhein-Westfalen liegt.

19.Februar, 9-16:30 Uhr, Lessing Carrée Center, Silberstr. 21, Dortmund

Weitere Informationen unter www.politische-bildung.nrw.de.

Die Anmeldung ist unter url.nrw/echtekerle möglich.

Umfrage zu Gewalterfahrungen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, trans* und inter*geschlechtlichen sowie queeren Menschen in Sachsen

Bisher gibt es keine wissenschaftlichen Studien, die sich mit vorurteilsbezogener Gewalt bzw. Hasskriminalität gegen LSBTTIQ* und deren polizeilicher Erfassung im Bundesland Sachsen beschäftigen. Deshalb führt die LAG Queeres Netzwerk Sachsen in Kooperation mit der Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida dazu die erste wissenschaftliche Studie im Freistaat durch. Der Umfragezeitraum dauert bis zum 15.02.2019.

An der umfragebasierten Studie könnt ihr ganz einfach [online](#) unter folgendem

Link teilnehmen.

Die LAG Queeres Netzwerk Sachsen erhebt keinerlei Informationen, die eine persönliche Identifikation ermöglichen. Der Fragebogen ist absolut anonym und das Ausfüllen wird ca. 10-15 Minuten dauern.

Mit den Ergebnissen schaffen sie eine wissenschaftliche Diskussionsgrundlage über Hasskriminalität, geeignete Hilfen und einen angemessenen Opferschutz in Sachsen.

05_Sponsoring_Fundraising

Projekte von und für Mädchen und junge Frauen in Deutschland

Die filia Stiftung unterstützt Projekte, die Mädchen stark machen, mit bis zu 5.000 €. Die Projekte sollen etwas dafür tun, dass Mädchen und junge Frauen frei von Gewalt leben können und dass sie in der Gesellschaft mitentscheiden. Die Projekte werden von Mädchen und/oder Frauen für Mädchen und junge Frauen gemacht.

Bis zum 1. März 2019 nimmt filias Mädchenbeirat Anträge mit Ideen und Plänen für Projekte an. Die Anträge werden von uns, den Mädchen und jungen Frauen des Mädchenbeirats, gelesen und diskutiert. Der Mädchenbeirat besteht zurzeit aus 12 jungen Frauen zwischen 15 und 22 Jahren, die ganz schön bunt und vielfältig sind, wie die Projekte, die von filia gefördert werden. Wir schlagen dem Stiftungsrat von filia vor, welche Mädchenprojekte in Deutschland gefördert werden sollen.

Besonders spannend finden wir Anträge, die von Mädchen selbst geschrieben sind oder an denen sie mitgewirkt haben. Beantragen können Organisationen, die in Deutschland als gemeinnützig anerkannt sind. Jede Organisation kann nur ein Projekt beantragen.

Die Projekte, die beantragt werden, müssen von Mädchen oder Frauen geleitet sein.

Die Projekte können frühestens zum 1. Juli 2019 starten - wann genau sie beginnen und wie lange sie dauern sollen, entscheiden aber die Antragstellerinnen selbst.

Projekte, die schon einmal gefördert wurden, dürfen wieder beantragen – es sollen aber neue Ideen dabei sein oder neue Zielgruppen einbezogen werden! Eine Organisation kann dreimal hintereinander Förderung von filia bekommen, danach muss sie ein Jahr pausieren.

Ausschlussgründe:

- filia fördert keine Organisationen, die von Männern oder Jungen geleitet werden und keine Projekte, an denen Männer und Jungen teilnehmen d.h. der Vorstand/Geschäftsführung der Organisation darf gemischt sein - die Leitung des Projektes sollte aber durch Frauen/Mädchen besetzt sein.
- filia fördert keine Forschung und vergibt keine Stipendien.
- filia fördert keine einzelnen Personen und vergibt keine Hilfe für z.B. Beratung oder Therapie.
- filia fördert grundsätzlich keine Organisationen, die ein größeres Jahresbudget als filia haben (2018 sind das etwa 900.000 Euro). Bei Organisationen, die zu einer größeren Dachorganisation gehören, zählt das Budget der Dachorganisation!

Der Antrag soll nicht länger als drei Seiten lang sein und muss spätestens am 1. März 2019 vollständig und möglichst per Email bei filia eingegangen sein. Den Antrag lesen Mädchen und jungen Frauen vom Mädchenbeirat – bitte berücksichtigt das bei der Sprache!

Aus den passenden Anträgen suchen wir im April 2019 die überzeugendsten und interessantesten aus. Mitte Juni 2019 bekommen die Antragstellerinnen Bescheid, ob ihr Projekt gefördert wird oder nicht. Antwort auf Fragen gibt es bei

Svenja Genthe unter 040 – 380 381 990 s.genthe@filia-frauenstiftung.de oder Claudia Bollwinkel 040 – 380 381 990 c.bollwinkel@filia-frauenstiftung.de

Mehr zu filias Mädchen-Empowerment-Programm und den geförderten Projekten und alle Formulare zum Download findet ihr auf der filia-Homepage

www.filia-frauenstiftung.de

Fundraising für Porta Frauenland

La Porta Frauenland ist ein Ort, der seit 20 Jahren Frauen und Lesben beherbergt, die auf der Suche nach sich selbst und gesunden Beziehungen sind, durch Kunst, Begegnungen, individuelle und Gruppenarbeit, Workshops, Kurse und Seminare, Momente, die uns erlaubt haben zu wachsen, und ein Bewusstsein für unsere Einzigartigkeit und unseren Wert haben reifen lassen. Seit der Verein begonnen hat, Veranstaltungen zu organisieren, die für alle Frauen offen sind, konnte er ihre Präsenz hundertfach zählen, und wir haben die Schönheit und Magie eines "antiken" und tief in jeder Frau verwurzelten Ortes erlebt, auf bewusster oder unbewusster Ebene, als ein kollektiver Wunsch. Wir könnten diesen beschreiben als einen langen Weg der Befreiung von patriarchalen Strukturen, als die Heilung tiefer Wunden, die uns daran hindern, den Zugang zu einem authentischen und unendlich reicheren Lebensentwurf zu finden.

Der Ort ist jetzt in Gefahr, der gesundheitliche Zustand der Eigentümerin, einer älteren Dame, hat sich verschlechtert. Sie will das Land verkaufen und hat von einem Jäger ein Kaufangebot bekommen, der die Scheune dazu nutzen will Jagdhunde aufzuziehen.

Es werden 80.000 Euro für Haus, Scheune und ca. 20 ha Wald drum benötigt. Daher scheint uns jetzt der richtige Augenblick gekommen, die Ressourcen, die jede von uns besitzt -nicht nur die ökonomischen- zu bündeln, um den Erwerb dieses Stück Lands möglich zu machen. Das Crowdfunding-Portal findet Ihr [hier](#).

<https://la-porta.foglio-mondo.net/en/home-in-inglese/>



**ANDERS &
GLEICH
LSBTIQ* IN NRW**



06_Kultur_Sport_Termine

Monosexismus

Das Autonome Referat für lesbische und bisexuelle Studierende an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf organisiert für den 18. Januar um 20 Uhr einen Vortrag zum Thema "Bisexualität - die kann sich doch bloß nicht entscheiden" mit Theresa Enhardt als Referentin.

In der queeren Community gibt es viele, die sich zu Menschen mehrerer Geschlechter hingezogen fühlen. Einige davon bezeichnen sich als bisexuell (oft verstanden als Anziehung zu mehr als einem Geschlecht, bzw dem eigenen und anderen), pansexuell (oft verstanden als Anziehung zu allen Geschlechtern bzw. unabhängig vom Geschlecht) oder bi-/panromantisch. Wer sich zu Menschen mehrerer Geschlechter hingezogen fühlt, ist betroffen von einer Diskriminierungsform, über die bisher noch eher wenig gesprochen wird: Monosexismus.

Monosexismus ist die Vorstellung, "echte" Anziehung sei nur zu einem

Geschlecht möglich. Dieser Vorstellung nach muss man sich zwangsläufig entscheiden - Homo oder Hetero? Identitäten, die außerhalb dieser Norm liegen, werden unsichtbar gemacht, gelten als "Phase", werden nicht akzeptiert. Menschen werden als "in Wirklichkeit" hetero oder homo eingeteilt, auch basierend auf dem Geschlecht der_des aktuellen Partner_in_nen. Dies wird gern kombiniert mit der cissexistischen Vorstellung, das (binär gedachte) Geschlecht einer Person sei am Aussehen festzumachen. Es gibt Stereotype, Slut Shaming ("von Natur aus untreu"), Überschneidung mit weiteren Diskriminierungen wie Sexismus, Ableismus, Rassismus. Derartige Diskriminierung tritt in der Mehrheitsgesellschaft auf, aber auch in queeren Kreisen, und sie hat reale Auswirkungen, z.B. auf die psychische Gesundheit der Betroffenen.

In diesem Vortrag stellt Theresa, eine bisexuelle cis Frau, verschiedene Aspekte dieser Diskriminierung vor und zeigt Ansätze auf, wie Menschen damit umgehen können.

Der Vortrag findet voraussichtlich in Hörsaal 3B statt, Universitätsgelände.

<https://www.facebook.com/events/230992387825085/>

Impressum:

Redaktion / Gestaltung: Gabriele Bischoff

Vorstand: Orane Courtalin, Henrike Donner, Wibke Korten, Inge Landmann

Steuer-Nummer: 133/5908/2197

VR Düsseldorf 9380

www.lesben-nrw.de

www.facebook.com/LAG.Lesben.NRW

Für die Versendung des Rundbriefs werden keine Daten auf Servern gespeichert oder an Dritte weitergegeben. Die LAG Lesben in NRW e.V. verpflichtet sich zur Geheimhaltung der personenbezogenen Daten, die sie bei der Bestellung des Rundbriefs bekommen hat. Die Einwilligung zum Erhalt des Newsletters kann jederzeit widerrufen werden, es genügt eine Mail mit dem Stichwort "Abbestellung Rundbrief" an info@lesben-nrw.de

Achten Sie bitte darauf, dass auch LAG-Mitgliedsgruppen den Rundbrief weiterleiten, so dass Sie sich gegebenenfalls an diese Gruppe bei einer Abbestellung wenden müssen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren BetreiberInnen verantwortlich.

Insgesamt erhalten 734 Empfänger_innen diesen Rundbrief (plus Weiterleitung).

getordert vom:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND